

Gladiatoren

Ihre Geschichte aus
dem alten Rom



Eine
Präsentation
von

Jona

UND

Linus

Über die Gladiatoren

- Ihre Herkunft:

Gladiatoren waren meist Sklaven oder Kriegsgefangene. Als sie jedoch an Beliebtheit gewannen, wollten viele freie Bürger ebenfalls Gladiator werden, woraufhin der Senat sogar ein neues Gesetz einführte. Trotzdem waren gegen Ende der Republik Rom fast die Hälfte aller Gladiatoren ehemalige freie Bürger.

- Weibliche Gladiatoren

Gladiatoren waren normalerweise nur Männer, es gab aber auch Ausnahmen. Z.B. sind auf einem Relief im Britischen Museum in London zwei weibliche Gladiatoren zu sehen, welche bei einem Unentschieden die Arena verlassen. Die auf diesem in der heutigen Türkei gefundenen Relief zu sehenden Frauen sind Amazona und Achille.

Der Ruf der Gladiatoren

Obwohl Gladiatoren im gesellschaftlichen Rang noch niedriger standen als die Sklaven, waren sie sehr beliebt. Vor allem bei den Frauen gab es sozusagen richtige Stars, was man an in Pompeji gefundenen Graffiti erkennen kann.

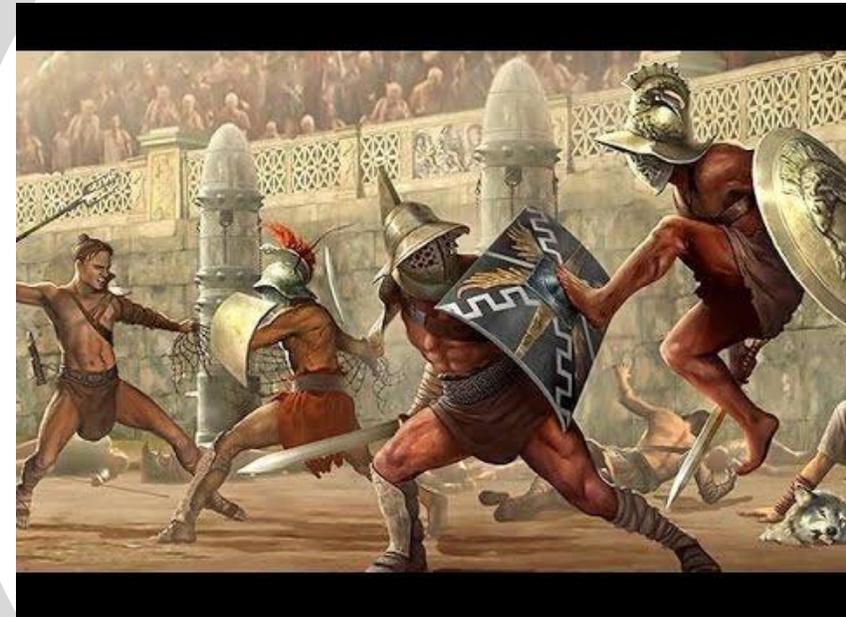


Lebenserwartung eines Gladiators

- Gladiatoren starben meistens nicht eines natürlichen Todes sondern an den Folgen schwerer Verletzungen eines Kampfes oder gleich in der Arena. Die Lebenserwartung eines Gladiators liegt laut Georges Ville bei 27 Jahren, laut Marcus Junkelmann jedoch bei 18 bis 25 Jahren.
- Einer Legende nach begrüßten die Gladiatoren vor dem Kampf den Spielveranstalter mit dem Satz „Ave caesar, morituri te salutant“ (Heil dir, Kaiser, die Todgeweihten (die, die sterben werden) grüßen dich). Diese Legende entspricht allerdings nicht den Tatsachen, da dieser Satz nur vor einer großen Seeschlacht gesagt wurde, um Gnade zu erbitten.

Die Entstehung und
Weiterentwicklung
der
Gladiatorenkämpfe

Gladiatorenspiele



Die ersten Gladiatorenspiele

- Die ersten Gladiatorenspiele wurden 164 v.Chr. von Decimus Iunius Pera und seinem Bruder auf dem Forum Boarium, einem Römischen Marktplatz, in Gedenken an ihren kürzlich verstorbenen Vater veranstaltet. Sie waren also eine Art Totenfeier, die etruskischen Ursprungs sein soll. Da diese Spiele schnell an Beliebtheit gewannen, veranstalteten andere reiche Privatleute ebenfalls Gladiatorenkämpfe. Solche Kämpfe sollten die Eigenschaften des Verstorbenen demonstrieren, also z.B. Mut und Tapferkeit. Damals gab es auch Zuschauer, jedoch standen diese noch, da es noch keine Tribünen zum sitzen gab. Später, als dann auch Tierhetzen eingeführt wurden, gab es auch Sitztribünen.
- Später erkannten auch die Kaiser, dass diese Spiele beim Volk sehr beliebt waren. Vor allem Kaiser Augustus setzte viel daran, die Gladiatorenspiele als kaiserliches Privileg zu etablieren. So wurden die Spiele immer mehr in den Kaiserkult integriert. Zu dieser Zeit war es Senatoren noch erlaubt, Gladiatorenspiele zu veranstalten, allerdings durften dabei maximal 120 Gladiatoren antreten. Außerdem legte Kaiser Augustus die Tage fest, an denen die Spiele stattfinden durften: vom 2. bis 8. Dezember, vom 17. bis 23. Dezember und zwischen dem 19. und 23. März. Wer meinte, er könnte privat Gladiatorenspiele veranstalten, konnte den Zorn der römischen Kaiser auf sich ziehen.

Übrigens: Es ist überliefert, dass Gaius Iulius Caesar seine Gladiatoren in Silberrüstungen antreten ließ, um beim Volk anzugeben

Gladiatoren - Gattungen

- Es gab verschiedene Gladiatoren-Gattungen, die sich durch ihre Ausrüstung unterscheiden ließen. Anfangs hatten alle Gladiatoren die gleiche Ausstattung: Schild, Schwert, Helm und Beinschienen. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich dann verschiedene Gladiatoren-Gattungen mit verschiedener Ausrüstung.

- So z.B. den Retiarier.
Er trug ein Netz, einen
Armpanzer, ein
Metallschild, einen
Dreizack und ein
geradklingiges
Kurzschwert oder
einen Dolch.



- Oft trat als erstes der Murmillo gegen den Retiarier an. Er zählte zu den schwer bewaffneten Gladiatoren und trug ein geradklingiges Kurzschwert, einen böotischen Helm, ein Schild der römischen Legionäre, einen Hand- und Armschutz und eine Bandage mit Beinschiene. In seinem Helm konnte sich das Netz des Retiarius besser verfangen.



- Später trat dann der Secutor gegen den Retiarius an. Dieser hatte einen runderen Helm, in dem sich das Netz des Retiarierers nicht so leicht verfangen konnte.



Wie sieht so ein Gladiatorenkampf aus – hinter den Kulissen

Ein Tag in der Arena



Vorbereitung

Für die Vorbereitung eines Gladiatorenspiels wandte sich der Spielveranstalter an einen sogenannten Gladiatorenmeister. Bei ihm wurde ein Vertrag angelegt. Dieser Vertrag regelte die Menge der Gladiatoren, das Programm, die Länge der Veranstaltung und die Bezahlung.

Ein
Gladiatoren-
meister



Der Kampftag

Am Abend vor den Spielen wurde für die Gladiatoren ein Festbankett veranstaltet. Hierbei durften auch normale Bürger zusehen.

Am Kampftag gab es oft dieses Programm: Als erstes wurden Tierkämpfe veranstaltet. Hierbei kämpften jedoch keine Gladiatoren sondern speziell ausgebildete Sklaven, welche in der Gesellschaft noch niedriger als Gladiatoren standen. Zwischen dem Hauptprogramm gab es oft kleine Zirkusnummern mit dressierten Tieren. Während der Mittagszeit wurden verurteilte Verbrecher in der Arena hingerichtet. Hierbei wurden sie den Tieren vorgeworfen oder sie wurden gezwungen, mit Waffen gegeneinander anzutreten. Der Gewinner eines solchen Kampfes trat gegen den nächsten Verurteilten an. Eine Begnadigung gab es nicht. Der letzte Überlebende wurde einem gewöhnlichen Gladiator vorgeworfen.

Der Kampf

Kurz vor den Spielen präsentierten sich die Gladiatoren dem Publikum, Woraufhin sie gleich wieder in die Katakomben zurückkehrten. Als Vorprogramm kämpften die Gladiatoren mit stumpfen Waffen wie z.B. Holzschwertern gegeneinander. Hierbei kämpften auch oft Adlige, um ihren Mut unter Beweis zu stellen.

Danach fand der richtige Kampf statt. Laut Junkelmann war er jedoch kein wildes Gerängel sondern eine genau differenzierte, strengen Regeln unterworfenene Kampfsportart. Ein Kampf konnte mit einer von diesen Vier Möglichkeiten enden:

Möglichkeit 1:

Der Gladiator wird während des Kampfes von seinem Gegner getötet.

Möglichkeit 3:

Der Unterworfene gibt auf und wird von Publikum oder Spielveranstalter begnadigt. Der Gladiator gab auf, indem er seinen Zeigefinger hob oder seine Waffe fallen ließ.

Möglichkeit 2:

Der Unterlegene gibt auf und wird auf Verlangen des Publikums oder des Spielveranstalters noch in der Arena von seinem Gegner hingerichtet.

Möglichkeit 4:

Der Kampf gilt als unentschieden (dieses Ende war laut Junkelmann sehr selten, aber auch sehr ruhmvoll!)

Das Ende eines Kampfes

Der Sieger:

Der Sieger eines Kampfes bekam einen Ölweig und einen Geldpreis und durfte die Arena durch die *Porta Sanavivaria*, das Tor der Gesundheit und des Lebens, verlassen.

Der (tote) Verlierer:

Der Tote wurde auf einer mit Tüchern behängten Bahre durch die *Porta Libitina*, das Tor der Todesgöttin Venus Libitina, aus der Arena getragen.



Das war unsere Präsentation zum Thema „Gladiatoren und Gladiatorenkämpfe“. Wir hoffen die Präsentation hat euch und Ihnen gefallen. Rückfragen und Feedback könnt ihr und können Sie gerne als Antwort einreichen, wir beantworten gerne eure und Ihre Fragen.